Objekttyp:	Issue		
Zeitschrift:	Der Postheiri : und Gefühl	: illustrierte Blätter für Gegenwart, Oe	ffentlichkeit
Band (Jahr): Heft 19	22 (1866)		
PDF erstellt	am:	29.05.2024	

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Illustrirte Blätter

für Begenwart, Deffentlich keit und Gefühl

Abonnements-preis für den gangen Jahrgang von 52 Hummern fr. 6.

Die jroßartige Reilerei

ober:

Welcher ift der Friedfertigste?

Idnllisches Charakterbild in verschiedenen Aufzügen.

(Der Schauplat ift in einer bekonnten Gesellenherberge, wo die Prügel hinter dem Ofen bereitstehen, damit bei vorkommender Gelegenheit die Stuhlbeine nicht ausgerissen werden.)

Berjonen:

Friedrich Wilhelm Kümmelpulle, ein couragirter Schneiderjeselle aus Berlin.

Franzel, zubenannt Bruder Lothringer, ein Zeugschmid, der niemals kein Geld hat, aus Wien.

Bruder Leipziger aus Sachsen, wo die schönen Mädchen wachsen.

Bruder Straubinger, ein Bierbrauer aus Baiern.

Louis, ein Kalfaktor und Taschenspieler aus Frankreich.

Signor Faradase, Inhaber eines Affentheaters. Paschol, Kleiderausklopfer aus Moskau.

Michel, ein unmündiges Kind von einigen vierzig Jahren.

Der Wirth.

Das Publikum, welches schließlich die zerschlagenen Töpfe und Gläser bezahlen soll.

Danebrog, ein Zwerg aus Ropenhagen.

Erfter Aufzug.

Kümmelpulle: Das war jottvoll, Bruder Lothringer, wie wir dem Danebrog, dem Zwerg, bei Düppel das Fell jerbten und ihm bei Jelegen= heit die schleswig-holsteinische Hose ausführten!

Franzel: Der hot sie dem Augustel gstohlen g'hot. Dem werden wir sie zurückstellen mussen gegen ein Trinkgelb.

Kümmelpulle: Mach mir keene Witze vor, Fränzeken! Als wie so der kleene Danebrog die Hose jestohlen, so war er der alleeneeenzige rechtmäßige Sigenthümer und hat uns vor die Keile, die er von uns baar ausbezahlt jekriegt, dieselstige abjetreten.

Frangel: Wir können doch nicht beide zammen die Hofe tragen.

Kümmelpulle: Ich behalte das Pantalon und spendire dich davor eene kühle Blonde.

Franzel: Worum net gar....

Kümmelpulle: Nur nischt unanzenehm werden, Kriegsziefährte!

Das europäische Marionettentheater.



3weiter Aufzug.

Louis (nimmt den Signor Faradase bei Seite): Vois tu, mon ami, die zwei Deutsch krieg Händel. Gute Gelegenheit dem compagnon autrichien das mouchoir de soie de Venise aus die Tasche zu praktizir!

Faradase: Wär schon kut das fazoletto, aber...

Louis: Mack geschwind alliance mit das compagnon de Berlin.

Dritter Aufzug.

Kümmelpulle: Ich bin een sehr harmloser friedsertijer Mensch, aber die Hose muß mein sind. (Holt sich einen Prügel hinter dem Ofen.) Franzel: Ich bin van guata Kerl, aber fure loß i mi net. (Holt sich ebenfalls einen Brügel.)

Farabase (gleichfalls einen Knittel behändigend, schleicht sich hinter den Franzel): Ich sehr armlos kut Taifel!

Louis (reibt sich die Hände) Gs, gs!

Pasch ol (heimlich zu Louis): Halb Part, Bruder, wenn's losgeht.

Bruder Leipziger und Bruder Straubinger (verstecken sich hinter den Ofen und rusen den deutschen Bund zu Hülfe, der im hotel de Frankfort auf dem Ohre liegt).

Kümmelpulle: Was, ihr wollt ooch Knittel holen, ihr Knirpse? (Haut dem Bruder Leipziger hinters Ohr.) Franzel (haut ben Berliner): Zett haft Du angfangen!

Faradase (zwiekt den Franzel von hinten) Hulfe! Mäuber, Mörder?

Louis und Pafchol (schlagen ebenfalls zu) Friede! Rube! L'empire c'est la paix! (Allgemeine Keilerei, wobei sämmtliche Flaschen, Gläser, Schüffeln, Tische und Stüble in Stücke gehen.)

Bierter Aufzug.

(Die Keilerei im Hintergrund dauert fort, mährend Louis und Baschol die Mäntel, Hüte und Mügen annexiren.)

Der Wirth: Wer bezahlt mir die Scherben? Das Publifum: Wer sonst als der deutsche Michel!

Der Wirth: Der ist schon ausgebeutelt. Dießmal kriegst du die Zeche, mein liebes Pusblifum.

Das Publikum: Danke schön! Da schmeiß

ich lieber die verfluchten Händelstifter sämmtlich zum Loch hinaus. Hilfit du mit, deutscher Michel?

Der deus che Michel (reibt sich die Augen): Darf nicht. Muß den gnädigen Herrn Bater und die gnädige Fran Mutter fragen.

Das Publikum: Schäme bich, bu altes Kind! Zählst vierzig Jahre und hängst noch immer ber gnädigen Frau Mama an der Schürze.

Der deutsche Michel (streckt die Glieder): Bin ich denn schon mündig?

Das Publikum: Bersteht sich! Sobald du nur selber willst.

Der Michel: Nun meinetwegen, so will ich dir helsen Ordnung schaffen.

(Das Publikum und der Michel werfen den Kümmelpulle, den Franzel, den Louis, den Faradase und den Paschol zum Tempel hinaus und es giebt Ruhe, ein deutsches Parlament und einen deutschen Bundespräsidenten.)

Vorhang fällt.

Fenilleton.

Rein Unglück fo groß, ift ein Glück babei, denkt die europäische Central-Gisenbahn im Tessin. Studiren die Leute, seitdem sie der Hudson hat im Peche sigen laffen, darüber nach, wie man ben Gotthardt-Tunnel ohne Geld bauen könne, ein Geheimniß, das der Pater Theodosius leider mit sich ins Grab genommen hat. Da kommt der Bismark und der Lamarmora und der Garibaldi und wetzen publice die Sabel gegen Defterreich. Auf der Stelle erinnert sich die Europäische Central= bahn an den Eingang der alten Frachtbriefe: "Gottes Uebergewalt vorbehalten, schicke ich Ihnen das unten vermerkte Gut." Schreiben also den Tessinern: Da wir bei dem Versprechen euch eine Eisenbahn zu bauen, Gottes Nebergewalt vorbe= halten haben, felbige sich aber in den Figuren von Bismark und Mithafte deutlich gezeigt hat, so glauben wir uns von unsern Versprechen, euch Eisenbahnen zu bouen, entbunden. Bauet nie darauf, daß wir bauen werden, obschon Guch Dieses nicht erbauen wird.

Daß Regierungspräsidenten Böcke machen, mag schon vorgekommen sein, da dieser Artikel sehr häusig fabrizirt wird; daß man Präsidenten zu Sündenböcken machte, ist auch schon dagewesen; allein neu ist die Ersindung, daß der Regierungs=rathspräsident, sein gesalbtes Haupt mit der blauweißen Zugerkappe bedeckt, vom Weibel sich als Sündenbock nach Einsiedeln sühren lassen muß. Die Ersindung gehört den Zugern, Abbildungen

eines solchen Sündenbockes sind zu beziehen in den HelglisUnstalten von Benziger und Gberle in Ginssiedeln, Cincinati und Newspork.

Meier: Wunderbar! Der Attentäter Blind hat fünf Schüsse auf Bismark losgeseuert und nicht getroffen. Und doch stand Bismark so nahe, daß er den Schützen selber absassen konnte.

Dreier: Nichts Merkwürdiges. Der Thäter heißt "Blind", da war der Revolver gewiß auch blind geladen.

Abschied der nach Italien verkauften Walliser-Maulthiere.

Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften, Ihr traulich stillen Thäler, lebet wohl. Ihr Wiesen, die wir wässerten, ihr Sträuche, Die wir nagten, grünet fröhlich fort. Du Echo, holde Stimme dieses Thales, Die oft uns Antwort gab auf unsre Lieder, Wir gehen und nimmer kehr'n wir wieder.

Aus einer Juschrift an den löbt. Gemeinderath in Josingen

"Tit. Gemeinderath in Zofingen. Da ich vernommen, daß der Hundebann bei Ihnen eintreten wird, so empfehle mich Ihnen bestens für mein Fabrikat in Maulkrätten für Ihre Einwohner u. s. w." Altrömische Spielregel.

Nachstehende Inschrift steht auf dem Grabstein des Nicodemus Tribonius Jassus, Centurionen der XXII. Legion unter Kaiser Augustus, und wurde kürzlich in der Nähe von Ardor felix am Lacus brigantinus aufgefunden.

NIC. S. QUIS. WA. AS. MANET.

AMO. L. T. RUN. EV. S. C. H. AD. NED.

INTER MYT. S. C. H. IN. T. MAR. NET.

TA. HA. MYS. TA. HAM.
TUM. S. T. SEU. X. YS. T. TUM. S.
T. SEU. X.

Randglosse zur eidg. Diehzählung. (Aus Schabzigritien.)

Friedli: D'Franzose sind bim Gib i alle Theile die erste, do sind mer no wit z'ruck.

Gemeinderath: Was, d'Franzose? Mir chönneds mit jeder Natio uineh. Und weißt nöd, daß mir Glarner denn no der erst Kanto i der Schwyz sind? Das het-si bi der Viehzehlig bewiese, — mir hend im ganze Land nu vier Esel! Friedli: Wenn d'Zehlig richtig ist.

Der Congreß, eine Friedensaussicht.

Das Zustandekommen des von England vorgeschlagenen Congresses gewinnt täglich an Wahrscheinlichkeit.

Rugland stimmt bei, wenn die polnische Frage babei nicht zur Sprache kommen soll;

Dest erreich ebenfalls unter der Bedingung, daß die venetianische Frage nicht berührt werde;

Preußen, in sofern die schleswigsholsteinische Frage aus dem Spiel bleibt;

Stalien, wenn die römische Frage nicht auf die Traktanden kommt;

Frankreich verbittet sich jede Einmischung in die noch hängende savonische Frage;

England endlich macht den Vorbehalt, daß die irische Frage nicht etwa in den Kreis der Berathungen gezogen werde.

Monolog des Berner-Blattes.

Fünfmalhunderttausend Teufel! Will denn Niemand für die Fünfzigtausend unterschreiben, die wir nöthig haben, um in die Bundessessel zu steisgen, da uns vor einigen Tagen das Sithrett an den Kantonalregierungssesseln eingeschlagen wors den ist.

Brieffasten. E. Z. in H. Ift wohl nur ein Drucksehler. — Schnuggel. Erhalten. — Canglist. Ift auch in der verbesserten Lesart wüste. — M. in S. Nach Bunsch benust. — Berehrer in B. Sie hangen leider noch nicht. — Studiosischen Ehut werden von uns stets mit der schuldigen Rücksicht behandelt werden. — E. E. in E. Mit Bergnügen. "Spaß muß sind," sagt der Berliner und bringt dem Bismark einen Fackelzug. — Giacomo. Es gibt hunde und Kagenfreunde; einige sammeln Wappen, andere Francomarken. Lassen wir dem Hrn. Redaktor des Femilletons der N. Z. Z. seine Liebhaberei alter Kirchensiederz dichter; sie ist harmlos und verkürzt Niemanden. — Junger Meibinger. Paßt nicht recht für unser Blatt. Sie erhalten die Urkunde zurück.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Ramberg, Berlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch Jent & Gaßmann in Solothurn und Bern, Alfred Michel in Olten, Jent & Boltshauser in Biel und G. Helmüller in Langenthal:

Tr. Bromme's Nand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (einschließlich Texas, Californien, Mexiko 20.), Ober- und Unter-Canada u. s. w., den süd-amerikanischen Ländern, Brasilien 20. Uchte, von Gustav Struve vielfach umgearbeitete und bis auf die neuste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit Stahlstichkarte und einem Kathgeber in amerikanischen Kechtsangelegenheiten. Eleg. broch. 48 Bogen stark Fr. 6. 45.

Meneste Eisenbahn=, Post= und Kanal=Karte für Reisende in den Vereinigten Staaten von Nord=Umerika, Canada, Texas, Californien und Meriko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollen Stahlstiche. Eleg. geb. Fr. 2. 60.

Ferner Gottheil, amerikanischer Dollmetscher 95 Cts; dessen beutsche englisches und englisch = beutsches Wörterbuch mit Aussprache Fr. 2. 60.